



In der Fußgängerzone in der Treptower Straße hat der Fahrrad-Club mit seiner Kundgebung demonstriert, wie ein aus seiner Sicht sicherer Radweg aussieht. Der ADFC will, dass Radverkehr mehr „mitgedacht“ wird.

FOTO: MIRKO HERTRICH

# Fahrrad-Club fordert mehr Platz für Radler

Von Mirko Hertrich

Für mehr Platz für Radler ist der ADFC auf die Straße gegangen oder besser gesagt in die Fußgängerzone. Dort wurde mit einer Aktion gezeigt, wie viel Platz für einen sicheren Radweg notwendig wäre.

**NEUBRANDENBURG.** Viele Radler fühlen sich als Verkehrsteilnehmer benachteiligt. Mit einer symbolischen Aktion hat der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club am Samstag in der Neubrandenburger Innenstadt mehr Platz für Radfahrer eingefordert. In der Fußgängerzone in der Treptower Straße am Marktplatz Center wurde ein etwa fünf Meter langer und 2,5 Meter breiter Fahrradweg per Folie temporär „ausgerollt“. Zugleich wurde die Fußgängerzone mit Absperrbändern und Pollern so verjüngt, dass Radfahrer den symbolischen Radweg auch benutzen mussten.

„Viele haben sich am Anfang gar nicht getraut, die

Stelle zu passieren, waren dann aber ganz erstaunt, wie viel Platz sie auf einem solchen Radweg hätten“, sagte der Vorsitzende des ADFC Tollense, René Martin, am Rande der Kundgebung, zu der sich seinen Worten nach rund 35 ADFC-Mitglieder eingefunden haben. Unter den Demonstranten war auch der Landesvorsitzende des ADFC, Horst Krumpen.

Mit der bundesweiten Kampagne #MehrPlatzFürsRad will der ADFC auf die Platzdebatte im Straßenverkehr aufmerksam machen. Der Fahrrad-Club macht sich dabei stark für gute und breite Radwege, sichere Kreuzungen sowie viel mehr Fahrrad-Abstellanlagen. Für Neubrandenburg wünscht sich der ADFC unter anderem ein Fahrrad-Konzept – beispielsweise mit durchgehenden Nord-Süd- sowie Ost-West-Radverbindungen. Dafür könnte sich der ADFC auch eine Aufhebung der Sperrzeiten für Radfahrer auf dem Boulevard vorstellen mit einem farblich ab-

gegrenzten Fahrradstreifen. Zugleich spricht sich der Interessenverband für mehr Kontrollen von Radfahrern aus sowie die Schaffung von mehr öffentlichen Ladestationen für die zunehmende Zahl an E-Bikes. Vom in Neubrandenburg eingerichteten „Fahrrat“ zeigte sich der ADFC eher enttäuscht. Es sei eine gute Idee, wenn das Gremium sich für mehr Kontrollen von Radfahrern ausspreche, sagte Krumpen, es könne aber nicht sein, dass dies die erste geforderte Maßnahme sei.

## Ort bewusst gewählt für die Kundgebung

Der ADFC-Landeschef monierte grundsätzlich, dass der Fahrradverkehr in der Stadt und auch auf dem Land „zu wenig mitgedacht“ werde. Als Ort für die Kundgebung habe man sich bewusst für die Fußgängerzone in der Treptower Straße entschieden, weil dort sehr viele Autos einfahren, obwohl diese nur zu bestimmten Zeiten für den Lieferverkehr frei sei. Dies habe

sich auch während der Kundgebung gezeigt. Nicht einmal der Polizeiwagen, der zur Absicherung der Kundgebung abgestellt war, habe die Autofahrer abgehalten. In der Tat fuhren mehrere Pkw-Lenker während der Demonstration in die Fußgängerzone, um dort zu parken. Die Polizei machte sie auf ihr Fehlverhalten aufmerksam.

Um Autofahrern die unbefugte Einfahrt in die Fußgängerzone schwerer zu machen, wird aktuell die südliche Einfahrt durch Schilder und Poller auf vier Meter verengt. Zudem soll das Gehwegband der Dümperstraße wie im restlichen Bereich der Straße „durchgebaut“ werden und eine optische Abgrenzung schaffen. Dem ADFC reicht das nicht: „Das ist keine Einengung, sondern ein Feigenblatt“, sagte der Landesvorsitzende kopfschüttelnd. Tatsächlich ist die Einfahrt durch die Bauarbeiten aktuell deutlich schmaler, was kaum einen Parkwilligen abschreckt. Immer noch parken dort vor allem Einheimische, um schnelle Besorgungen zu machen oder Essen zu gehen. Das Nachsehen haben Fußgänger und Radfahrer.

Dabei wird es auf den Radwegen künftig noch enger zugehen, wenn immer mehr Menschen auf die jüngst zugelassenen E-Roller umsteigen, die mit einer Geschwindigkeit von bis zu 20 Kilometern pro Stunde unterwegs sind. Krumpen prognostizierte: „Da wird noch was auf uns zukommen.“



So einen Radweg wie in Berlin könnte sich der ADFC für Neubrandenburg etwa am Ring vorstellen. Er ist breiter, farblich markiert und mit biegsamen Pollern vom Straßenverkehr getrennt. FOTO: PAUL ZINKEN

**Kontakt zum Autor**  
m.hertrich@nordkurier.de